

Zum Gedenken an Michael Cleve

Ganz plötzlich und unerwartet ging Michael Cleve am 3. September 2018 in seiner Wohnung in Herrnhut in die Ewigkeit heim. Er hatte schwere Krankheiten in den letzten Jahren überlebt, und es war erstaunlich, welche Fahrten er danach wieder mit seinem Fahrrad machen konnte und wie viele Aktivitäten in der Politik bei den Grünen, in der Brüdergemeinde Herrnhut, im Einsatz für die Regionalbahn und in Form von Besuchen bei seiner weit über Deutschland verstreuten Familie und seinen seit vielen Jahren mit ihm verbundenen Freunden er unternahm. Umso unvorbereiteter traf uns jetzt sein Tod. Michael Cleve war Vorstandsmitglied bei Unitas Fratrum als stellvertretender Schatzmeister und brachte seine vielfältigen Kontakte zu anderen Menschen und Gemeinden bei den Vorbereitungen zur Jahrestagung gerne ein.

Der Verstorbene stammte aus einer Familie aus Pommern, die nach dem Krieg eine neue Heimat in Tönningen bei Friedrichstadt in Schleswig-Holstein gefunden hatte. Hier wurde er am 3. Februar 1946 geboren, verzog aber 1951 mit dem berufsbedingten Ortswechsel des Vaters nach Braunschweig, wo er die Grundschule und das Gymnasium besuchte und 1961 konfirmiert wurde. Nach dem Abitur absolvierte er 1965 eine Banklehre bei der Commerzbank in Hamburg und studierte von 1969 bis 1976 Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Organisationslehre in Gießen. Danach war er an verschiedenen Stellen im Bereich der Diakonie tätig: Referent beim Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche im Rheinland, Assistent des Krankenhausdirektors in Coppenbrügge, Verwaltungsleiter des Roten-Kreuz-Krankenhauses Wuppertal und dann des Evangelischen Kinder- und Jugendheimes Oberbieber bei Neuwied, seit 1986 Verwaltungsleiter bei der Drogenhilfe Köln.

1993 berief ihn die Direktion der Brüder-Unität als Referent im Referat 5 Wirtschaft, Diakonie, Finanzen nach Herrnhut, wo er vom 1. Oktober bis 21. März 1996 arbeitete. Er blieb in Herrnhut wohnen, und wurde schon bald aus gesundheitlichen Gründen invalidisiert. Im Ruhestand konnte er seinen vielfältigen Interessen nachgehen.

Michael Cleve war durch dieses Engagement weit über Herrnhut bekannt und meldete sich in Zeitungsartikeln und Bürgerversammlungen gerne zu Wort. Er war durch intensive Zeitungslektüre immer auf dem Laufenden und war über alle neue-

ren Entwicklungen im gesellschaftlichen Leben gut informiert. Innerhalb der Brüdergemeine gehörte er zu der Arbeitsgruppe, die die Ziele des konziliaren Prozesses für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung verfolgte. Hier fand er kirchlich einen Ort und eine engagierte Gruppe von Menschen, die seine Vorstellungen von einer gerechteren Welt teilten. Das bedeutete auch, dass er sich auf örtlicher Ebene für die Integration der Flüchtlinge einsetzte und mit anderen um die in Herrnhut aufgenommenen Familien kümmerte.

Michael Cleve sang im Kirchenchor mit und war Vorsitzender des Freundeskreises Völkerkunde Museum in Herrnhut. Als solcher organisierte er mehrmals im Jahr Fahrten zu Ausstellungen anderer Museen und setzte sich für die Erhaltung des Völkerkunde-Museums in Herrnhut ein. Er war nicht verheiratet, kochte ausgesprochen gern, lud andere zum Essen bei ihm ein oder brachte bei einem Besuch etwas Selbstzubereitetes mit. Er konnte das Leben genießen, weil er überall Freunde hatte und die Verbindung mit ihnen pflegte.

Ich habe an Michael Cleve seine unprätentiöse Art geschätzt. Er konnte Fehler leicht und gerne zugestehen. Wenn man ihm etwas vorwarf, nahm er es nicht übel und versuchte die Sicht des anderen zu verstehen. Man spürte in seinem Wesen eine zutiefst christliche Grundhaltung. Ihm war die Teilnahme am Gottesdienst wichtig, und es war bereichernd, mit ihm zusammen zu beten. Überhaupt gehörte er zu den lebendigsten Mitgliedern der Gemeinde, besuchte, wenn immer es ihm möglich war, ihre Veranstaltungen und auch den Hausbibelkreis. Die rege Beteiligung bei seiner Beerdigung zeigte, wie viele um ihn trauern und ihn vermissen.

Dietrich Meyer